

Dienstag, 22. August 2023

Konjunkturelle Entwicklung in der Kernregion Ostschweiz

Ostschweizer Wirtschaft verliert an Schwung, Arbeitsmarkt weiter robust

Der Ostschweizer Wirtschaftsmotor lief in den vergangenen zweieinhalb Jahren auf Hochtouren. Nun gerät er zunehmend ins Stocken. Insbesondere die Industrie- und Grosshandelsunternehmen berichten von einer zähen Entwicklung und einer ungenügenden Nachfrage. In der Industrie werden hohe Lagerbestände und der starke Schweizer Franken wieder zu Belastungsfaktoren. Die binnenorientierten Branchen und der robuste Arbeitsmarkt wirken derweil stabilisierend.

Die Ostschweizer Industrie hat im zweiten Quartal 2023 weiter an Schwung verloren. Insbesondere im Exportgeschäft zeigt sich Gegenwind durch die Abkühlung im nahen Ausland, wie etwa die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie vermeldet. «Die Stagnation der deutschen Wirtschaft sorgt für tiefere Auftragseingänge», erklärt Beat Schiffhauer, Konjunktur- und Finanzexperte bei der St.Galler Kantonalbank. In der ersten Jahreshälfte zehrten die Unternehmen noch von bestehenden Bestellungen, mittlerweile wird der Auftragsbestand von der Mehrheit aber als zu tief eingeschätzt. Ihre Geschäftslage beurteilen die Ostschweizer Industrieunternehmen nach zweijähriger Hausse deshalb erstmals wieder als neutral.

Geschäftslage noch knapp positiv

Die Geschäftslage hat sich weiter eingetrübt, befindet sich aber noch knapp im positiven Bereich. Der Stimmungsbarometer verharrt leicht unter der wichtigen Marke von 100 Punkten. Ausführungen zu Methodik und Interpretation am Ende des Dokuments

Geschäftslageindikator



— Kernregion Ostschweiz

Stimmungsbarometer



— Gesamtschweiz

Binnenorientierte Branchen stabilisieren

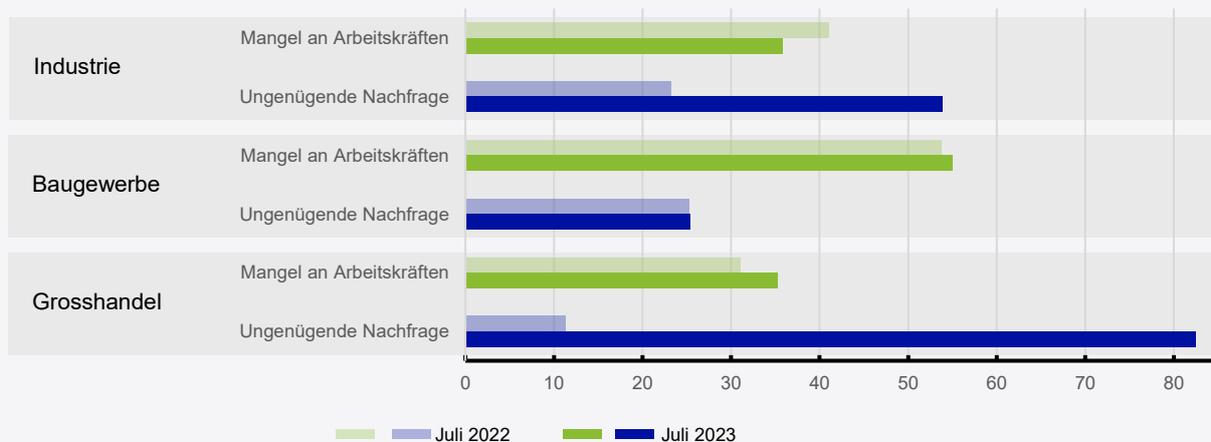
Weiterhin robust zeigt sich derweil der Geschäftsgang in den meisten binnenorientierten Branchen. Im Bausektor wird die aktuelle Lage als gut eingeschätzt, eine Abkühlung zeigt sich trotz höherer Zinsen und gestiegener Baukosten nur punktuell. «Im Wohnbaubereich sorgt die hohe strukturelle Nachfrage weiterhin für eine gute Auftragslage, das Baunebengewerbe profitiert von energetischen Sanierungen», so Beat Schiffhauer. Auch die Unternehmen aus dem Finanz- und Versicherungssektor berichten von einer äusserst positiven Stimmung. Im Detailhandel wirken insbesondere die Güter des täglichen Bedarfs stützend, wohingegen bei den langfristigen Konsumgütern eine Sättigung festzustellen ist.

Ungenügende Nachfrage ergänzt Arbeitskräftemangel

Im Grosshandel, der jeweils rasch auf die wirtschaftliche Entwicklung reagiert, hat sich die Geschäftslage demgegenüber auf ein neutrales Niveau verschlechtert. IHK-Chefökonom Jan Riss erklärt: «Aktuell vermelden vier von fünf Ostschweizer Grosshandelsunternehmen eine ungenügende Nachfrage, vor einem Jahr war es lediglich jeder neunte Betrieb.» Sowohl in der Industrie als auch im Grosshandel habe die ungenügende Nachfrage den Arbeitskräftemangel als vorrangiges Hemmnis abgelöst. Der Arbeitskräftemangel verliert zwar leicht an Schärfe, bleibt aber eine prägende Herausforderung. Im Wissen um die Rekrutierungsschwierigkeiten halten nun selbst jene Unternehmen an ihren Mitarbeitenden fest, die von einer Abkühlung betroffen sind. Umgekehrt ist vermehrt festzustellen, dass Arbeitnehmende ihre Stellung ohne Anschlusslösung kündigen. «Im Arbeitsmarkt ist deshalb wieder etwas mehr Bewegung festzustellen», so Riss. «Insgesamt zeigt er sich aber weiterhin äusserst robust, die Arbeitslosenquote verharrt in der Ostschweiz auf sehr tiefen 1.5%.»

Ungenügende Nachfrage in Industrie und Grosshandel

Anteil der Unternehmen, die vom jeweiligen Hemmnis betroffen sind; in %, saisonbereinigt



Quelle: Konjunkturboard Ostschweiz, KOF ETH Zürich

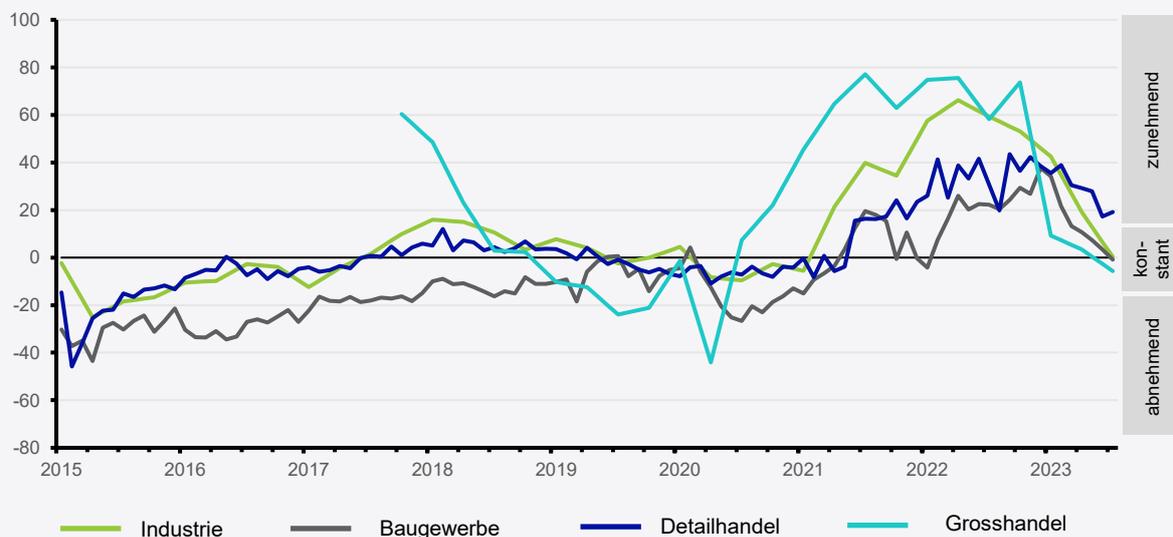
Zu volle Lager, tiefere Preisdynamik

Weitere Entspannung vermehren die Unternehmen indessen bei den Lieferketten, wo nur noch punktuell Probleme auftreten. Vielmehr bekunden die Ostschweizer Industrieunternehmen nun Probleme mit deutlich zu hohen Lagerbeständen an Fertigprodukten. «Der Wettbewerb spielt deshalb wieder verstärkt über den Preis und weniger über die Lieferverfügbarkeit», stellt Jan Riss fest. «Die preisliche Dynamik hat bei den Waren in der Folge branchenübergreifend weiter stark abgenommen, sowohl einkaufs- als auch verkaufsseitig.» So gehen etwa die Industrieunternehmen erstmals seit Anfang 2021 nicht mehr von einer Preiserhöhung bei den Fertigprodukten aus. Die Inflation nimmt damit zwar leicht ab, verlagert sich aber über Lohnsteigerungen zusehends in die Dienstleistungsbranchen.

Auch im Ausland lässt der Inflationsdruck allmählich etwas nach. Der Euro-Franken-Wechselkurs wird damit zunehmend zum Belastungsfaktor. «Bisher war die Teuerung im relevanten Ausland höher als hierzulande, wodurch Schweizer Exporteure höhere Preise durchsetzen konnten», so Beat Schiffhauer. Eine Aufwertung des Schweizer Francs in Kombination mit der tieferen Nachfrage dürfte in den kommenden Monaten aber den Geschäftsgang insbesondere in der Exportindustrie weiter bremsen.

Preisdynamik lässt nach

Erwartete Änderung der Verkaufspreise in der Kernregion Ostschweiz
Saldo aus «zunehmend» und «abnehmend», saisonbereinigt



Quellen: Konjunkturboard Ostschweiz, KOF ETH Zürich

Ausbleibende Impulse

«Im Gegensatz zu den schockartigen Einbrüchen in den vergangenen zwei Jahrzehnten ist den Unternehmen bewusst, dass sich das wirtschaftliche Umfeld derzeit ändert – und sie stellen sich entsprechend darauf ein», zeigt sich Beat Schiffhauer überzeugt. Entsprechend rechnen die Ostschweizer Unternehmen auch für die kommenden Monate mit einer wenig dynamischen Entwicklung. Der Stimmungsbarometer für die Ostschweizer Wirtschaft bleibt im leicht negativen

Bereich und damit unter der wichtigen Schwelle von 100 Punkten. Die Eintrübung dürfte sich demnach schleichend fortsetzen, aber nicht bedeutend an Fahrt gewinnen.

Auf der anderen Seite sind keine wesentlichen positiven Impulse zu erwarten, die zu einem spürbaren Aufschwung führen würden. Einzig die Detailhändler und die Dienstleister erwarten eine leicht positive Entwicklung.

Allgemeine Geschäftslage in den Ostschweizer Branchen

Saldo aus «gut» und «schlecht», saisonbereinigt

Branche	2021 Q3	2021 Q4	2022 Q1	2022 Q2	2022 Q3	2022 Q4	2023 Q1	2023 Q2	2023 Q3	Nächste 6 Monate
Industrie Total	47	38	34	43	35	32	29	17	4	
Metallindustrie	48	16	22	40	26	23	15	-3	2	
Elektronik und Optik	61	81	80	72	62	52	56	26	11	
Maschinen- und Fahrzeugbau ¹	46	39	28	56	33	15	26	14	-9	
Nahrungs- und Genussmittelindustrie ¹	70	20	18	2	11	3	-3	9	3	
Baugewerbe Total	42	38	44	46	42	44	46	49	44	
Bauhauptgewerbe	35	30	13	50	27	29	26	29	22	
Baunebengewerbe	49	40	50	57	55	53	55	57	50	
Detailhandel	40	22	24	18	18	21	24	23	18	
Grosshandel ¹	58	63	60	65	59	26	39	20	-0	
Banken und Versicherungen ¹	61	55	56	51	49	47	60	68	83	
Gastgewerbe ¹	12	-9	-11	32	23	28	44	31	8	
Übrige Dienstleistungen ¹	32	36	29	58	27	33	48	39	30	

-100 (schlecht) 0 100 (gut)

¹ exkl. Thurgau

Quelle: Konjunkturboard Ostschweiz, KOF ETH Zürich

Quelle: Konjunkturboard Ostschweiz, KOF ETH Zürich

Konjunkturboard Ostschweiz

Das Konjunkturboard Ostschweiz beurteilt quartalsweise die konjunkturelle Entwicklung der Ostschweizer Wirtschaft. Basis dafür bilden die regelmässigen Konjunkturumfragen in Zusammenarbeit mit der Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich.

Das Konjunkturboard setzt sich wie folgt zusammen: Vonseiten der IHK St.Gallen-Appenzell aus Jan Riss, Chefökonom, und vonseiten der St.Galler Kantonalbank aus Caroline Hilb Paraskevopoulos, Leiterin Anlagestrategie und Analyse, sowie Beat Schiffhauer, Senior Konjunktur- und Finanzexperte. Die Ökonomin und die beiden Ökonomen kommentieren quartalsweise die Konjunkturlage in der Ostschweiz und bringen diese in den nationalen und globalen Kontext. Ergänzt wird das Gremium um Jérôme Müggler, Direktor IHK Thurgau, Karin Jung, Leiterin Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons St.Gallen, Daniel Lehmann, Leiter Amt für Wirtschaft des Kantons Appenzell Ausserrhoden, sowie Thomas Reinhard, Leiter Projekte und Wirtschaftsfragen Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau. Diese breite Kombination bündelt verschiedene Kompetenzen und ermöglicht eine ganzheitliche sowie konsistente Einschätzung zur konjunkturellen Entwicklung in der Region.

Die Resultate und Analysen der aktuellen Umfrage können interaktiv auf der Plattform www.konjunkturboard.ch abgerufen werden.

Konjunkturindizes für die Kernregion Ostschweiz

Das Konjunkturboard Ostschweiz publiziert quartalsweise zwei gesamtwirtschaftliche Konjunkturindizes: Den Geschäftslageindikator und den Stimmungsbarometer.

Der *Geschäftslageindikator* basiert auf den regelmässigen Konjunkturmfragen in Zusammenarbeit mit der KOF. Die befragten Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als «gut», «befriedigend» oder «schlecht». Der Saldowert entspricht dem Prozentanteil «gut»-Antworten minus dem Prozentanteil «schlecht»-Antworten. Je höher dieser ist, desto besser schätzen die Unternehmen die aktuelle Geschäftslage ein.

Der *Stimmungsbarometer* ist ein breit angelegter Indikator, der die Stimmung in Unternehmen und privaten Haushalten misst. Er basiert auf den Konjunkturmfragen in Zusammenarbeit mit der KOF und der Konsumentenbefragung des SECO. Ein Wert über 100 deutet auf eine überdurchschnittliche wirtschaftliche Einschätzung hin, während Werte unter 100 eine unterdurchschnittliche Einschätzung signalisieren. Der Stimmungsbarometer ist so standardisiert, dass er meistens zwischen 90 und 110 Punkten liegt.

Die beiden Indikatoren werden gemeinsam von der IHK St.Gallen-Appenzell und der St.Galler Kantonalbank erhoben. Sie werden mit der gleichen Methodik berechnet wie die gesamtschweizerischen Indikatoren der KOF.

Rückfragen



Jan Riss, Chefökonom, IHK St.Gallen-Appenzell

jan.riss@ihk.ch, Tel. 071 224 10 14



Beat Schiffhauer, Senior Konjunktur- und Finanzexperte, St.Galler Kantonalbank

beat.schiffhauer@konjunkturboard.ch, Tel. 044 214 32 55

Das Konjunkturboard Ostschweiz ist eine Partnerschaft zwischen:



Appenzell Ausserrhodan